

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 15. Regensburg, am 21. April 1827.

I. Aufsätze.

Beiträge zur Aufklärung des Genus: Mentha; von
Hrn. Stud. Med. Fresenius in Heidelberg.

Das Genus: *Mentha* ist unter allen Geschlechtern vielleicht das Einzigste, welches, obschon bei einer nicht bedeutenden Anzahl von einzelnen Arten, eine erstaunliche Mannigfaltigkeit und Abwechselung in den äusseren Formen enthält. Welchem Botaniker, sei er noch ein Anfänger, oder in die Wissenschaft bereits länger eingeweiht, sollte es bei seinen Exkursionen und seinen Untersuchungen vor dem Herbarium und der Bibliothek entgangen seyn, daß die Bildungen der einzelnen Species äusserst variirend, die festgesetzten Unterschiede oft in einanderspielend, mithin unbestimmt sind, daß die verschiedenen Schriftsteller mit der nämlichen Benennung zuweilen ganz abweichende Individuen bezeichnen, und auf der andern Seite wiederum Glieder dieses Genus, welche als *Arten* festgestellt werden müssen, als bloße *Varietäten* unter die Rubrik einer andern Species setzen, und daß demnach eine gehörige dem jetzigen Standpunkte der Botanik an-

P

gemessene Behandlung und Auseinandersetzung der Menthen eine sehr subtile Sache ist. Bekannt mit diesen Schwierigkeiten hat schon mancher gelehrter Botaniker eine Bearbeitung unserer Pflanzengattung versucht, aber gewöhnlich wurde die Arbeit, weil die die Untersuchungen erschwerenden Hindernisse zurückschreckten, ganz aufgegeben oder für spätere Zeit bei Seite gelegt. Auch gegenwärtig beschäftigt sich ein um die Wissenschaft verdienter Mann damit, Aufklärung zu bringen in das eines Theils, ich möchte sagen, durch Schuld der Natur (indem nämlich, wie wir eben andeuteten, die Formen so vielfach sind und die Unterscheidungsmerkmale so inconstant und in einander übergehend befunden werden), andern Theils durch Schuld der Autoren, hinsichtlich der Verwirrung der Synonyme, schwer zu enthüllende Genus der Menthen. Diesem Manne wird es vielleicht gelingen, eine allgemeine Norm aufzustellen, nach welcher sich alle Fälle, die zu einer nur einigermaßen gewissen Ausmittelung jetzt noch langen Nachdenkens und Zweifels bedürfen, künftig auf eine leichte und bestimmte Weise beurtheilen lassen. Inzwischen aber, bis dieses geschieht — und es wird wohl noch lange dauern, bis das Dunkel ganz aufgehellet seyn wird — ist es einem jeden erlaubt, ja es wird von jedem gefordert, daß er sein Möglichstes beitrage, die Sache weiter zu fördern, und daß er mit literarischen Beiträgen sowohl, als mit Ueberschickung zweckdienlicher Exemplare einem Andern, der der vollständigen und ausführlichen Bearbeitung eines

so wichtigen Gegenstandes hinreichend gewachsen ist, hülfsreich zur Hand gehe. Auch der Verf. des Gegenwärtigen, der sich seit einiger Zeit hauptsächlich mit dem Geschlechte der Menthen beschäftigt hat, und aus Erfahrung recht gut weiß, zu welchem weiten und schwierigen Felde der Forschung eben dieses Geschlecht sich ausgedehnt hat, und wie die Ansichten mancher in diesem Punkte sich so direkt entgegenstehen, wollte eine kleine Gabe seines Studiums bieten und in den Bemerkungen, die er hier niederzulegen wagt, diesem oder jenem, der sie gütig aufnehmen wird, einen Dienst erzeigen. Der Plan, den ich hierbei befolgen will, ist ungefähr dieser.

Fürs erste habe ich mir vorgenommen, die Winke, welche wir aus den Werken der älteren Schriftsteller (die leider heut' zu Tage nur selten noch berücksichtigt werden) für unsern Gegenstand entnehmen können, zu beachten und erklärend aufzuführen. Zweitens will ich einiger besonderer Ansichten, welche neuere Gelehrte hie und da geäußert, erwähnen, und mich über dieselben kürzlich aussprechen; und endlich drittens werde ich *mein* unmaasgebliches Dafürhalten über das ganze Verhältniß vorlegen. Dafs man namentlich in der ersten dieser drei Abtheilungen nicht die genaueste Sorgfalt dieser Benutzung *aller* älteren Bücher, die etwa den Gegenstand berühren möchten, zu erwarten habe, wird vielleicht kaum zu bemerken nöthig seyn, da ich ja diese sämmtlich nachzuschlagen nicht im Stande bin, und da überhaupt das,

was ich hier biete, nicht etwas Ausführliches, sondern mehr einzelne Beiträge vorstellen soll.

Ueber den Namen *Mentha*, seine Bedeutung und Ableitung, wäre etwa Folgendes beizubringen. Plinius sagt H. N. lib. XIX. cap. 8.: *Mentae nomen suavitas odoris apud graecos mutavit, cum aliqui mintha vocaretur, unde veteres nostri nomen declinaverunt.* Die griechischen Benennungen sind ἡδύσμος und μίνθη (diesemnach wäre die deutsche Schreibart: *Minze* wohl auch richtiger als die gewöhnliche: *Münze*). Doch sollen nach Theophrast (h. pl. 6, 7.) beide unterschieden seyn, was wir aber hier der Kürze wegen nicht untersuchen können. Weitläufiger spricht sich über die Etymologie des Wortes *Lobel* aus (Stirp. Advers. nov. p. 218.); *Minime dicta Mentha fuit, quia mentem percellat: quum potius spiritus oblectet gratia odoris, unde ἡδύσμος vocatur.* Nec de odore, qui non semper suavis est, ut Galenus etiam notavit, aut illius contrario sensu: sed potius quia μίνθω esset concolor, aut hirsuta, dicta videtur μίνθα, vel μίνθος, ut legitur apud Theophrastum. Est enim μίνθος lanugo muscidave pubes humentibus et putrescentibus pene cunctis sub dio apertis obduci solita, qualem cernere est in succis et decoctis herbarum diutule servatis et passim in oletis et sterquiliniis: cui haud absimilis tenera illa hirsuties pulla, quae in *Mentha* agresti, sed praecipue in *Calamentho* visitur, unde dicitur *Calamentha*, quasi pulchrior *Mentha*, muscida et pubens. — Der Name: *Calamintha*

gehört auch hieher; weil, wie aus dem Folgenden erhellen wird, bei mehreren älteren Autoren einige unserer jetzigen Menthen mit demselben belegt sind. Calamintha, quasi dicas καλὴ μίνθη, pulchra et utilis mentha; oder wie sich Lobel l. c. ausdrückt: Quasi elegantiore aspectu odoreque delicatiore esset quam Mentha, Calaminthe vocata fuit.

Was uns nun über einzelne Arten, Unterscheidungsmerkmale u. s. w. die früheren Schriftsteller, wie ein Plinius, Dioscorides, berichten, ist von geringem Belang; denn Stellen, wie (Plin. l. XX. cap. 14.) *Mentastrum sylvestris mentha est, differens specie foliorum quasi figura ocimi, pulegii colore, propter quod quidam sylvestre pulegium vocant, und (Diosc. l. III. c. 35.) sylvestris mentha; Latini menthastrum vocant; hirsutior est folio et propeus majore, quam sisymbrii, graviore odore etc.* vermögen uns grade keinen glänzenden Aufschluss zu geben. Doch sind solche Notitzen nicht ohne Weiteres zu verachten, ja sie müssen von jedem, der die Werke der älteren Pflanzenforscher studiren will, genau gekannt seyn, da auf sie die meisten derselben fußen und ohne sie eben diese Schriften nicht gehörig verstanden werden können. Auf zwei andere Stellen des Plinius werden wir uns im Folgenden beziehen, deshalb mögen sie hier stehen. *Sisymbrium sylvestre a quibusdam thymbraeum appellatum, pedali non amplius altitudine. Quod in riguis nascitur, simile nasturtio est. — Quod in sicco ortum, odoratum est, et inseritur coronis angustiore folio. l. XX. cap. 22. — Serpillo*

et sisymbrio montes plerique scatent, sicut in Thracia, ubi aquae deferunt ex iis avulsos ramos seruntque. Item Sicyone ex suis montibus, et Athenis ex Hymetto. Simili modo et sisymbrium serunt. Laetissimum nascitur in puteorum parietibus et circa piscinas ac stagna. Ibid. L. XIX. cap. 8. fin. —

Ein Reichlicheres bietet uns schon Matthioli, in seinen Commentaren zum Dioscorides. Gleich am Anfange seiner Bemerkungen p. 526. *) heisst es: *Mentha cum hortensis, tum etiam sylvestris* — adeo omnibus vulgaris notaque est, ut sine vitio ejus delineationem silentio praetermitti posse putaverim. Et quamvis plures, quam hic scribat Dioscorides, in hortis sint *Menthae* species — hujusmodi tamen specierum differentiae non sont, meo judicio plurime faciendae. Ein etwas naives, und auf der andern Seite wieder sehr wahres Wort. *Nai*, weil daraus hervorzugehen scheint, dass dem Verf. das Verhältniss unseres Pflanzengenus, welches nach unsern jeizigen Ansichten kein anderes, als ein sehr schwieriges ist, so einfach und klar erschien, dass er weitläufige Auseinandersetzungen und Beschreibungen für unnöthig erachtet; *wahr*, weil Matthiol. wohl einsah, dass ein subtiles Grübeln nach unterscheidenden Kennzeichen der vielen Formenbildungen eine nutzlose Sache sei und dass Speciesfabrication (welche sich heut zu Tage so

*) Ich bediene mich der Ausgabe der Werke des Matthiol., welche C. Bauhin im Jahr 1598 veranstaltet hat (nach dieser citire ich), nebenbei auch einer Französischen, herausgekommen zu Lyon im J. 1605.

cut in Thra-
mos serunt-
t Athenis ex
erunt. Lae-
bus et circa
fin. —

Matthio-
scorides.
n p. 526. *)
tiam sylve-
est, ut sine
mitti posse
hic scribat
es — hujus-
sont, meo
aives, und
hres Wort.
t, daß dem
us, welches
nderes, als
nd klar er-
zungen und
wahr, weil
es Grübeln
vielen For-
und daß
a Tage so
es Matthiol.,
et hat (nach
anzösischen,

viele angelegen seyn lassen) zu nichts führe. —
Der Arten, welcher in derselber Stelle Erwähnung
geschicht, (una brevioribus et crispioribus constat
foliis, alia rubenti caule et flore, alia vero albican-
te) wird zu flüchtig gedacht, als daß sie sich ge-
nauer ausmitteln ließen; doch scheint hier eine *M.*
crispa, eine *aquatica* und *sylvestris* verstanden wer-
den zu müssen. *)

Die *Mentha I.*, welche meine Ausgabe abbil-
det, ist *M. angustifolia spicata*, C. B., *Romana of-
ficinarum sive praestantior angustifolia* Lob.; und
sicherlich die *M. viridis* L. Das glatte und stark
nervigte der Blätter, die spica interrupta und die
spitzen Kelchzähne (welches alles wir der Abbil-
dung auf den ersten Blick absehen können) setzen
dies ausser Zweifel. Ob wir aber die *Mentha al-
tera*, welche, wenigstens in andern Editionen als
der Bauhinischen, der vorigen ziemlich nahe zu
stehen scheint, zu einer *crispa* oder *sylvestris* zäh-
len sollen, darüber wage ich nicht zu entscheiden.
Das *Menthastrum*, von welchem Matthiolus re-
det, ist, nach der Beschreibung und Abbildung zu
urtheilen, die *Mentha sylvestris* (ἡδυόσμος ἄγριος
Diosc.) Es heist nämlich: *Menthastrum folia pro-
fert Menthae longe majora, hirsutiora ac candi-
diora: caules cubitales et flores spicatos, colore
subpurpureo, tenuibus undequaque pilis*, und das
Bild stellt auch getreu eine *M. sylvestris* dar.

Unter dem Artikel *Sisymbrium* des Diosc. läßt

*) Ich verweise auf das später Mitzutheilende.

sich Matthiol. (p. 378.) in eine weitschweifige Untersuchung über einige Menthen ein, die jedoch nur theilweise von Interesse für uns seyn kann. Hauptsächlich beschäftigt er sich mit der Betrachtung des *Sisymbrium*, welches nach Dioscorides im Freyen auf unbebautem Boden, nach Theophrast auch kultivirt in den Gärten vorkommt, und nach seiner Meinung die *Mentha romana* oder *Balsamita* der damaligen (*crispa* der heutigen) Offizinen ist. *) Die *mutatio sisymbrii in mentham*, welche aus Theophrast angeführt wird, der Zweifel des Matthiol., ob das *Sisymbrium* des Theophr. und das des Diosc. dasselbe sey, und was aus al-
len diesem gefolgert wird, ist nicht so wichtig, daß es eine genauere Würdigung verdiene. In größ-
erem Maasse zieht uns an der Schluß, den wir aus den Bemerkungen des Matth. füglich ziehen kön-
nen, daß auch den Alten der allmähliche Uebergang einer Form in die andere, besonders wenn die Kul-
tur mehr oder weniger vernachlässigt wird, bekannt gewesen ist. — Die erste Species, welche Matth. unter dem Namen *Sisymbrium hortense* auführt, ist wohl eine krause Gartenvarietät der *M. rotundifolia*. Die zweite, unter dem Namen *Sisymbrium sylve-
stre* ist eine *M. aquatica* (vergl. die übrigen bei-

*) — — nec ob id tamen negaverim aliis in locis aliis vocari nominibus, cum sciverim, hanc, Brasavoli testi-
monio, Ferrariae Mentham crispam appellari. Matthiol.
Epist. Lib. I. (in epist. ad Vincentium Cantonum, s. v.
Balsamita).

den Stellen des Plinius).*) Der Erwähnung werth ist noch der Zusatz, den, hinsichtlich der letzteren, C. Bauhin giebt: *variat foliis aliquando majoribus, aliquando minoribus: aliquando tota rubet: habetur magis (ut pictura ostendit) minusque hirsuta.*

Endlich die *dritte Calamintha* des Matthioli (nach der Bauh. Ausg. die vierte) betreffend, so halte ich mich überzeugt, daß diese eine der vielen Formen der *Mentha arvensis* ist (*Calamintha arvensis verticillata, hirsuta* C. B., *Menthastrum* Brunf., *Calamintha aquatica* Matth., Lob.) Es ergibt sich dies sehr deutlich aus der Abbildung in ebenberührter Edition, welche, wie wir sogleich gewahren müssen, den ganzen habitus der *M. arvensis* darstellt. Schwieriger indess möchte man, in der venetianischen Ausgabe der Werke des Matthioli (Venet. 1565 mit großen Figuren),**) in dem derselben beigefügten Holzschnitte diese Species erkennen. Nach Bauhin's Ansicht übrigens bleibt sie unbestreitbar eine *arvensis*. (Fortsetzung folgt.)

II. B e m e r k u n g e n.

1. Bemerkung über die *Tilia petiolaris* DeC.

Diese in den Prod. Sys. Nat. regn. veget. p. 1. pag. 514. von DeCandolle neu aufgestellte Art,

*) Beiläufig wollte ich nicht verfehlen noch zu bemerken, daß es unbegreiflich bleibt, wie Schneider in seinem griechischen Lexicon das zweite *Sisymbrium* des Dioscor. für *Nepeta Cataria* L. halten konnte.

**) Deren Einsicht ich der Güte des dahiesigen Hrn. Prof. Dierbach verdanke.

Derselbe. Versuch einer nähern Beleuchtung der
Disposition méthodique des espèces de mousses
par Walker-Arnott.

Hr. Graf. Bericht über einen Ausflug nach Reifnitz.
Marschall von Biberstein's Nekrolog.

Hr. J. Mayer. Kritische Beiträge zum Studium der
Süß-Wasser-Algen mit Abbildung.

Hr. Schleicher. Verzeichniß der exotischen Pflanzen,
welche derselbe im Tausch oder gegen
Bezahlung abgeben kann. NB. kann noch nicht
abgedruckt werden.

Hr. Steudel. Ecklon's Exkursion nach dem Tafel-
berge.

Hr. F. W. Schulz. Bemerkungen über Schäffers
trierische Flora mit Abbildung.

Hr. Trachsel. Botanische Bemerkungen.

Hr. v. Uechtritz. Geographisch botanische Be-
merkungen.

Hr. Trattinik. Ueber die Homotonie der Gat-
tungsamen.

Hr. Wiegmann. Botanische Notizen.

Hr. Wilbrand. De la Llave et Lexarza Reip.

Mex. Civ. Novorum vegetabilium descriptiones.

Druckfehler.

- S. 297 Zeile 5 v. u. l. in der Benutzung.
— 229 — 19 v. o. l. Notizen.
— 230 — 15 v. o. l. sunt.
— — 16 v. o. l. plurimi.
— 232 in der Anmerkung fehlt nach Ferrarie: Mentham
Florentinam et alibi, a crispis foliis,
— 328 Zeile 2 v. o. l. Rindenverzierung.
— 329 — 8 v. o. l. riesenförmiger Stämme.
— 336 — 4 v. o. l. ihn.
— — 12 v. u. l. 2 fl. 42 kr.
— — 7 v. u. l. 133 fl. 21 kr.
— 350 — 12 v. o. l. Karsch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Fresenius Georg

Artikel/Article: [Beiträge zur Aufklärung des Genus: Mentha 225-233](#)